



Autorin: Maria Salzmann und die Mitarbeitenden der Friedenskirche Radebeul



„Wer mit dem Herzen sieht“ – Der barmherzige Samariter - Lk 10,25-37

Hauptgedanken

Werde zu einem Menschen, der hinsieht und die Barmherzigkeit tut.

Freie Begrüßung

Herzlich willkommen in der Familienkirche. (*Hände auf mein Herz legen*) Hier schlägt mein Herz. Ich fühle es. Ich höre es. Aber was bedeutet „mit dem Herzen sehen“? Darauf will die Geschichte heute antworten.

Spieler*innen

Erzähler*in, Jesus, kluger Mann, 2 Räuber, 4 Jünger – davon wird später einer Mann, einer Priester, einer Tempeldiener, einer Samariter

Requisiten

Tücher für die Spieler*innen, Schriftrolle, Tasche, Wanderstab, Umhang, Feldflasche, Tasche, Tuch zum Verbinden

Anmerkungen zum Spiel

Alle Spieler*innen spielen pantomimisch.

Die Rahmenhandlung erzählt die/der Erzähler*in. Das Gleichnis erzählt Jesus. Dabei übernehmen die Jünger die Rollen des Gleichnisses. Die Requisiten der Jünger/Spieler liegen auf der Rahmenhandlungs-Bühne.

Es gibt 4 Bühnen: Rahmenhandlung, Weg, Überfall-Ort / Räuberversteck, Gasthaus.

Wichtig: Der verletzte, liegende Mann muss für alle gut sichtbar sein (erhöht).

Geschichte

Erzählerin

(holt die Bibel vom Altar)

Hört eine Geschichte aus der Bibel.

(Jesus und die Jünger kommen und stellen sich in die Mitte)

Das ist Jesus. Und das sind seine Jünger.

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs. *(Alle laufen langsam eine Runde und kommen dann wieder vorn an.)*

Er kommt durch viele Städte und kleine Dörfer.

Überall warten die Menschen auf Jesus und bitten ihn um Hilfe. Jesus tröstet und heilt.

Einmal trifft Jesus einen klugen Mann. *(kluger Mann kommt mit Schriftrolle unter dem Arm, sie treffen sich am Ort der Rahmenhandlung, Jesus und der kluge Mann stehen in der Mitte, die Jünger rechts und links davon)*

Der Gelehrte kennt sich gut in der Heilige Schrift aus. *(Schriftrolle aufrollen)*

Er will Jesus auf die Probe stellen. Ob Jesus richtig antwortet? Das will der Mann herausfinden.

Er fragt Jesus: „Wie lebe ich richtig? Was will Gott von mir?“

Jesus zeigt auf die Schriftrolle. Er fragt: „Was steht in der Bibel? Du weißt es doch.“

Der kluge Mann antwortet: „Wir sollen Gott von ganzem Herzen lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.“

Jesus sagt: „So lebst du richtig. Mach das. Dann wirst du leben.“

Der kluge Mann denkt nach.

Er fragt: „Aber – wer ist ‚Mein Nächster‘?!?“

Jesus schaut den klugen Mann nachdenklich an. „Ich erzähle dir eine Geschichte, ein Gleichnis.“

(Jesus wird zum Erzähler, der kluge Mann setzt sich sichtbar in die Mitte zu den Jüngern)

Jesus:

„Es war einmal ein Mann. *(Einer der Jünger zieht einen Umhang an, nimmt Tasche und Wanderstab und wird zum Mann.)*

Er ist unterwegs. *(läuft los)* Er geht von Jerusalem nach Jericho.

Der Weg führt durch hohe Berge und tiefe Schluchten. Plötzlich...

(Die Räuber kommen, nehmen dem Mann den Umhang, die Tasche und den Wanderstab ab, werfen ihn um – der Verletzte bleibt liegen. Die Räuber rennen fort und setzen sich wieder auf ihren Platz.)

Die Räuber lassen den Mann liegen – verletzt und halb tot. Niemand ist da, der helfen kann. Lang liegt der Mann so da.

(Pause, Stille)

(Einer der Jünger steht auf und wird zum Priester.)

Plötzlich hört der Mann etwas. *(Geräusch „Schritte“, Priester kommt)*

Ein Priester kommt – ein Mann Gottes.

Der Verletzte hofft: „Der Priester wird mir helfen!“

Der Priester sieht den Verletzten. *(Priester bleibt stehen, schaut sich ängstlich um.)*

Aber der Priester rührte den Verletzten nicht an. Er geht schnell weiter und lässt ihn liegen. *(geht weiter, setzt sich wieder auf seinen Jünger-Platz)*

Stunden vergehen. *(Pause/ Stille)*

(Einer der Jünger steht auf, wird zum Tempeldiener)

Doch dann... *(Geräusch „Schritte“)*

Ein Tempeldiener kommt. Er hat für Gott im Tempel gearbeitet.

Der Verletzte schöpft neuen Mut: „Er wird mir helfen!“

Der Tempeldiener bleibt nicht einmal stehen. *(Tempeldiener schaut nur kurz hin und geht weiter, setzt sich wieder zu den Jüngern)*

Es vergeht Zeit – viel Zeit. Niemand kommt. Niemand hilft. Der Mann hat keine Hoffnung mehr. *(Pause/Stille)*

Musik - 1. Zeile „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“

(ein Jünger steht auf und wird zum Samariter, Geräusch, Schritte)

Ein Mann aus Samarien kommt. Es ist ein Fremder. „Der wird nicht helfen!“ denkt der verletzte Mann. „Wenn schon meine Leute nicht helfen, dann wird der Fremde erst recht nicht helfen!“

Musik - 2. Zeile „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“

Aber was ist das? Der Samariter bleibt stehen. Er beugt sich zu dem Verletzten: „Was haben sie mit dir gemacht? - Komm, trinke einen Schluck.“ *(Gibt dem Verletzten einen Schluck aus seiner Flasche zu trinken, umwickelt den Kopf mit einem Tuch)*

Der Samariter hilft, so gut er kann. Er hebt ihn vorsichtig hoch. Er nimmt den Verletzten mit. *(Samariter stützt den Verletzten, langsam gehen sie eine kleine Runde bis zur Sakristei Tür.)*

Er nimmt ihn mit bis zur nächsten Herberge. *(klopfen, Tür öffnen, beide gehen durch die Tür und schließen die Tür.)*

Der Samariter pflegt den Mann. Am nächsten Morgen muss er weiter reisen. Er sagt zum Wirt: *(Tür öffnet sich, der Samariter erscheint und beugt sich in die offene Tür)*

„Sorge gut für den Mann. Hier hast du 2 Silberstücke. *(Geld reichen)* Ich komme wieder. Wenn du mehr Geld brauchst, bezahle ich es dann.“ *(Samariter schließt die Tür, läuft los)*

Musik - 3. Zeile bis Schluss „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“

(Jesus, die Jünger, der kluge Mann stehen zusammen auf der Rahmenhandlungs-Bühne)

Erzählerin:

Diese Geschichte erzählte Jesus dem klugen Mann.

Dann fragt er: Wer von den Männern war für den Verletzten der Nächste? *(Verletzter kommt und stellt sich in die Mitte.)*

Der Priester? *(Priester stellt sich mit etwas Abstand neben den Verletzten)*

Der Tempeldiener? *(Tempeldiener stellt sich neben den Priester)*

Oder der Samariter? *(Stellt sich auf die andere Seite neben den Verletzten)*

Der kluge Mann sagt: „Der geholfen hat.“. (*Zeigt auf Samariter*)

Jesus sagt zu dem klugen Mann: „Dann handle genauso wie er.“

Amen.

Lied: „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ – 0121 SvH

Fürbitten

1. Lieber Gott, manchmal streiten wir miteinander, sind ungerecht oder gemein. Wir bitten dich, dass wir andere immer so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen. (*Fürbittenkerze anzünden*)

Gemeinde: Herr erbarme dich

2. Lieber Gott, manchmal stört es uns, dass Menschen anders sind als wir. Sie sehen anders aus und sie glauben anders. Wir bitten dich, dass wir andere immer so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen. (*Fürbittenkerze anzünden*)

Gemeinde: Herr, erbarme dich

3. Lieber Gott, manchmal haben wir Angst zu helfen. Manchmal haben wir keine Lust zu helfen. Wir übersehen den Menschen, der uns braucht. Wir bitten dich, dass wir andere immer so behandeln, wie wir selbst behandelt werden wollen.

Gemeinde: Herr erbarme dich

Vaterunser